

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **87 (1808)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle:

Die Jagd.

Ein Edelmann war mit seinen Bauern auf der Dachsagd. Ein Dachs floh in seine Höhle, und ein Bauer, der ihn verfolgte, steckte die Hand in das Loch, um ihn heraus zu ziehen. Der Dachs biß ihn aber so sehr, daß er jämmerlich schrie. „Habt ihr den Dachs?“ fragte der erfreute Edelmann. Nein, antwortete der Bauer, der Dachs hat mich.

Gefährliche Witterung.

Zwey Bauern unterhielten sich miteinander über die herrliche Frühlingswitterung. „Ja, sprach der eine, wenn dieser warme Regen nur noch weniges Tage anhält, so kommt alles aus der Erde hervor.“ Ach! was sagt ihr da, seufzte der andere: ich habe ja zwey Weiber unter der Erde.

Das entbehrliche Kammermädchen.

Eine Dame überraschte ihren Mann bey der Umarmung ihres Kammermädchens. Sie schickte sie sogleich fort, indem sie sagte: „Ich brauche sie nicht mehr, was sie da thut, kann ich selbst thun.“

Seltamer Ehrgeiz.

Ein Engländer sollte eines Verbrechens wegen gehängt werden. Nach gesprochenem Urtheil bat er sich von dem Richter zur Gnade aus, ihn nicht durch eine gewisse Strafe, die er nannte, führen zu lassen. Der Richter beehrte die Ursache zu wissen. „Ich bin, sagte er,

einem Wirth in der Strafe noch fünf Maasß Bier schuldig, und ich möchte mich nicht gern vor so vielen Leuten auf öffentlicher Strafe mahnen lassen.“

Die Wette.

Ein Irländischer Großer, dem man die hohen Zimmer zu Kington zeigte, wollte darauf wetten, daß er einen Mann fehe, der nicht gerade darinn stehen könnte. Die Wette schien so sonderbar, daß sie ihm alle Anwesende hielten. Der Irländer gieng fort, führte einen Buchlichten herein, und strich ohne Widerspruch die niedergelegten Summen ein.

Das goldene Kalb.

Es wurde in einer Gesellschaft von der Seelenwanderung gesprochen. Einer, der einen witzigen Einfall zu haben glaubte, sagte: er erinnere sich wirklich, das goldene Kalb gewesen zu seyn. Noch witziger antwortete ihm eine Frau darauf: — Sie haben nichts verloren mein Herr, als die Vergoldung!

Der Müller.

Zwey Leute begegneten einem Müller auf der Landstraße. Sie wollten über ihn scherzen, und sagten, nachdem sie ihn in die Mitte genommen: „Nun, Müller, sage uns doch, was bist du am meisten, ein Scheltz oder Dumbart?“ Wahrhaftig, antwortete dieser, ich weiß eben nicht, was ich am meisten bin, ich bin so zwischen beyden.